

Walter Christaller\*

## Bergkirchweih in Erlangen

Sie werden es nicht bereuen, zu Pfingsten in Erlangen ausgestiegen zu sein. Die Bergkirchweih ist zwar bloß ein Volksfest, aber wer hat schon ein Volksfest, das zehn Tage dauert, mitgemacht, ohne sich zu wundern, davon begeistert zu sein, dass es eben noch solch ein wirkliches Volksfest gibt? Ein bisschen industrialisiert und modernisiert ist es ja, aber das ist in Süddeutschland nur ganz äußerlich, der Kern ist Ursprünglichkeit und Überlieferung.

Abends nach Ihrer Ankunft gehen Sie vielleicht die Schwabach-Anlage entlang. Da sehen Sie bald ganz ungehörige Lichterleckse am Berghang gegenüber, die zwischen riesigen alten Bäumen durchscheinen, sich drehen und scheinwerfern, Sie hören ein unentwirrbares Gemenge von vielen Musikkapellen, Karussellorgeln, Trompeten und allen möglichen anderen Tönen eines großen Jahrmarkts, dazwischen immer die hohen unbeherrschten Mädchenschreie, aus Lust, Angst oder Abenteuer oder etwas ähnlichem, die wir Männer uns gar nicht recht erklären können, das alles eingebettet in ein gleichförmiges Brüllen und Grollen von tausenden von lauten Menschenstimmen, aus dem sich manchmal irgend etwas Bestimmtes, ein Ruf, oder ein besonders laut gesungenes Lied heraushebt, aber nur einen Augenblick, bis alles wieder in dem Meer der Geräusche zurücksinkt. Dazu ist es unglaublich lau in der Luft, man spürt die Umgebung einer fremden Stadt. Das alles ist ein wenig gespenstisch, ein wenig Vergangenheit, ein wenig Hoffnung auf etwas Unbekanntes, und natürlich ein wenig weich und wehmütig.

Sie sind vielleicht etwas skeptisch und sind noch etwas vom Weltstadthochmut gegenüber kleinstädtischem Amüsement befangen, aber Sie versuchen doch einen Rundgang. Man kann ja nie wissen – und man sucht ja immer gern nach so etwas, das man nie weiß. Und plötzlich, nachdem Sie durch ein Stückchen dunklen und seltsam lebendig flüsternden Wald gekommen sind, stehen Sie mittendrin in diesem heiteren Gewühl eines nächtlichen Volksrummels, wo sich alles durch eine breite Allee von alten Bäumen schiebt und drückt, eingefasst von grellen Schaubuden, dröhnenden Dampfkarussells und der Rutschbahn, von der jene Mädchenschreie

---

\*) Walter Christaller promovierte 1933 in Erlangen mit seinem Werk „Die zentralen Orte in Süddeutschland“, das viele Jahrzehnte lang ein in aller Welt geschätztes Standardwerk der Stadtgeographie werden sollte. In seiner Erlanger Zeit schrieb er den Text zur Bergkirchweih, der hier erstmals veröffentlicht wird. Das kleine Manuskript wurde mir im Frühjahr 2010 von Prof. Dr. Eugen Wirth übergeben mit der Bemerkung, frühere Schriftleiter der FGG-Mitteilungen hätten sich einer Publikation widersetzt. Ich meine aber, dass es als „augenzwinkernde Geschichte“ dem bekannten Wissenschaftler nicht schaden dürfte. – Für die hier veröffentlichte Fassung wurde das Original lediglich der neuen Rechtschreibung angepasst. Horst Kopp

herkamen. Dazwischen und besonders am Ende die vielen Bierkeller, mit unendlichen Reihen dicht gestellter Tische und Bänke, alles bis auf den letzten Platz mit Menschen besetzt.

Wie verrückt sich diese Menschen gebärden! Wie eine Rudermannschaft schaukeln sie auf den Bänken, alle untergefasst, nach dem Takt dieser Bumsmusik hin und her, aber alles durcheinander: Männer, Frauen vom Land in Tracht und Kinder, Professorentöchter neben Handwerkern, ganz junge Arbeiterinnen neben ehemals königlichen Beamten, Studenten neben Bierkutschern. Und alle haben für sich allein oder zu zweien einen großen grauen Steinkrug voll Bier vor sich stehen. Die bayerische Militärmusik funkt einem gehörig in die Knochen mit ihrem derben Takt und ihrem Schmettern. Da versteht man, woher das „Nieder-schmettern“ kommt.

Du tust natürlich so, als wärest Du nur beobachtungshalber da, und fühlst Dich hoch erhaben über diese primitive Lustigkeit. Aber wenn Du nach dem kurzen Orientierungsritt wieder der Stadt Dich zuwendest, ist es Dir, als hättest du da eben etwas vergessen. Und am anderen Abend sind Sie vielleicht wieder oben, vielleicht finden Sie, was Sie vergessen haben? Sie gestehen sich aber noch gar nicht ein, dass Sie wiedergekommen sind, um etwa gar mitzumachen, Sie reden sich ein, dass Sie aus Langeweile herauf gegangen sind, und weil es so schwül ist und Sie noch etwas frische Luft schöpfen wollen.

Aber diesmal wagen Sie es sogar, sich auf eine Bank zwischen eine dürre alte Frau – so etwa als Logenschließerin zu taxieren – und einen großen Herren zu quetschen und auch so ein Ungeheuer von Maß Bier, wie die anderen, vor sich zu stellen. Da ergibt sich allerhand Neues: Dass da zwei freche Mädchen vorbeikommen und Dir den halben Krug austrinken; der Herr nebenan packt sie beide zugleich um die Hüften und spricht etwas zu ihnen. Er spricht ja ausgesprochen norddeutsch, also ist er ein Professor! Jetzt kriegst Du auch Mut, denn Du bist jetzt schon im zweiten Liter (ohne dass Du es gemerkt hast) und findest es furchtbar gemütlich, und bist heiter, lachst irgend einem hübschen Mädchen vom Nebentisch zu, Du wirst unternehmend – da packt die Musik schon ein, es ist 11 Uhr und Schluss für heute. Du lässt dich mitführen von dem Menschenstrom, und schon haben dich zwei Dinger am Arm, die dich fragen: So, wo gehen wir jetzt hin? Aber in einer undeutlichen Sprache, die nicht gerade deutlicher wird, wenn man ein oder zwei Maß getrunken hat, immerhin verstehst Du sie auch so, denn sie hängen ziemlich weich und schwer an Deinen Schultern. So ziehst Du zufrieden nach der Stadt, wo sie dir plötzlich abhanden kommen (wahrscheinlich haben sie ihre Bräutigame entdeckt). Du bedauerst es anfangs; das ist verständlich, wenn man so ohne weiteres im Stich gelassen wird; aber dann Erinnerst Du dich, dass sie doch sehr übergeblieben aussahen, denn die besseren finden nicht erst beim Nachhausegehen Anschluss.

Am nächsten Abend sind Sie ja wirklich wieder auf dem Berg! Sogar schon am späten Nachmittag. Jetzt wird's ja bald ernst. Du hast schon gelernt, dass man zehn Pfennig spart, wenn man seine Maß am Ausschank selbst holt, dass

im Erich-Bräu doch die beste Gesellschaft ist – daher ist es auch hier besonders voll, denn die beste Gesellschaft hat, im Gegensatz etwa zu Berlin, in Erlangen die Mehrheit. Und diesmal geht die Sache sogar ganz einfach. Du hast auf einmal ein Guckverhältnis mit einer jungen Dame, da unten an einem der anderen Tische, das geht so eine halbe Stunde hin und her mit großen Augen und lachenden Augen und fragenden Augen, in einem Winkel sich öffnenden Mund und offenbar b-sagenden Lippen, auch ein o siehst Du zwischen den Lippen, das heißt doch ganz deutlich „komm“ und Du formst Deinen Mund zu einem „Ja“ und sie nickt, sie hat dich also verstanden, dazu wirft sie ihre Haare lachend in den Nacken, Du leerst geschwind noch Deinen Krug und kletterst hinunter über die riesigen Baumwurzeln weg auf die Allee. Da steht sie auch schon neben dir und hat ihren Arm in den Deinen gesteckt, der ja auch gerade ihr sich dargeboten hatte. Ihr schaut euch in die Augen, lacht, und schon habt ihr euch auf den vollen feuchten Mund geküsst und lacht euch wieder an, bevor noch irgendein Wort gesprochen wurde. Dann heißt's: Wo gehen wir jetzt hin? Wo Du willst. Und wir gehen mal in diese Bude, mal in jene, mal fahren wir in dem surrenden Karussell, aber das sind alles nur kurze Durchgangsstationen; sie hat ihren Freund vergessen und Du Berlin; wir springen fröhlich, wie zwei Kinder nach Schulschluss, den Berg hinauf, wo Büsche und Hecken das Licht nicht vorbeilassen, droben steht groß der Mond, drunten lärmt es weiter, aber schon gedämpft, und wir umarmen uns, ungestüm und hungrig. Aber es sind hier noch so viele, die das gleiche tun, stehend oder hockend oder liegend, es ist als wäre für uns hier jeder Platz schon besetzt, wir laufen weiter in den Wald hinein, der immer stiller, immer umfassender wird, bis es schon morgen wird.

Am nächsten Tag sind Sie selbstverständlich wieder, schon am Nachmittag, und verabredet und fest vergeben. Die Bergkirchweih dauert ja zehn Tage hintereinander, die Zeit von 4 Uhr morgens bis 2 Uhr mittags bringt man vielleicht auch ohne sie hin, aber sonst herrscht sie unbestritten. Los kommt man nicht mehr, nicht eher, bis am Montag nach der Pfingstwoche die Kirchweih feierlich begraben wird: Ein langer Trauerzug pilgert in den Wald, dort werden ein Pressack, ein Rettich und eine Maß Bier in die Erde versenkt, eine zu Herzen gehende Leichenrede wird gehalten, alles heult mit beinahe echten und mitunter wirklichen Tränen und riesigen roten Taschentüchern und manche nehmen richtig schweren Abschied, dann zieht das ganze Volk, zum letzten mal Arm in Arm, mit vollen Krügen in den Händen zum Kanal, wo nochmals eine Ansprache gehalten wird, die Krüge fliegen ins Wasser und dann ist alles wirklich aus.

Doch noch einmal in der Geschichte des Jahres wird die Erinnerung an die Bergkirchweih wachgerufen: Das ist im März, wenn die Standesbeamten von Erlangen und Umgebung Überstunden machen müssen, wegen der zahlreichen Anmeldungen zum Geburtenregister.



# Fränkische Geographische Gesellschaft e.V. (FGG)

**Sitz Erlangen      Gegründet 1954**

Postanschrift: Institut für Geographie, Kochstraße 4/4, D-91054 Erlangen

Konto: Sparkasse Erlangen 22 727 (BLZ 763 50000)

---

## *Vorstand*

- 1. Vorsitzender: Prof. i.R. Dr. Horst Kopp, Institut für Geographie, Erlangen
- 2. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Helmut Mai, Siemens AG, Erlangen
- Schatzmeister: Sparkassendirektor Reiner Reinhardt,  
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen
- Schriftleiterin: Dr. Shadia Hussein de Araújo, Institut für Geographie, Erlangen
- 1. Schriftführer: Akad. Dir. i.R. Dr. Manfred Schneider,  
Institut für Geographie, Erlangen
- 2. Schriftführer: Prof. i.R. Dr. Uwe Treter, Institut für Geographie, Erlangen

## *Beirat*

Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis, Erlangen  
Bezirkstagspräsident Richard Bartsch, Bezirk Mittelfranken  
Prof. Dr. Werner Bätzing, Institut für Geographie, Erlangen  
Prof. Dr. Achim Bräuning, Institut für Geographie, Erlangen  
Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, Bezirk Oberfranken  
Prof. i.R. Dr. Hartmut Heller, Institut für Volkskunde, Nürnberg  
Regierungspräsident Karl Inhofer, Regierung von Mittelfranken  
Leitender Forstdirektor Dr. Andreas Knorr, Bamberg  
Prof. Dr. Fred Krüger, Institut für Geographie, Erlangen  
Prof. Dr. Perdita Pohle, Institut für Geographie, Erlangen  
Regierungspräsident Wilhelm Wenning, Regierung von Oberfranken  
Prof. Dr. Wolfgang Wüst, Bayerische und Fränkische Landesgeschichte, Erlangen

---

## *Anschriften der Verfasserinnen und Verfasser*

Christoph Baumann, Martin-Luther-Str.71, 91413 Neustadt/Aisch; PD Dr. Petra Bendel, Universität Erlangen-Nürnberg, Zentralinstitut für Regionenforschung, Bismarckstraße 1, 91054 Erlangen; Dr. Klaus Geiselhart, Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Geographie, Kochstr. 4/4, 91054 Erlangen; Prof. Dr. Georg Glasze, Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Geographie, Kochstr. 4/4, 91054 Erlangen; Prof. Dr. Daniel Göler, Universität Bamberg, Institut für Geographie, Am Kranen 12, 96047 Bamberg; Dr. Shadia Hussein de Araújo, Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Geographie, Kochstr. 4/4, 91054 Erlangen; Reinhard Lautenbacher, Ulrichsberg 3, 86830 Schwabmünchen; Prof. Dr. Christoph Schumann, Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Politische Wissenschaft, Bismarckstr. 8, 91054 Erlangen; Daniela Schwab, Laubenzedel 124, 91710 Gunzenhausen; Friedericke Stakelbeck, Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Geographie, Kochstr. 4/4, 91054 Erlangen; Dr. Jörn Thielmann, Universität Erlangen-Nürnberg, Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa, Schillerstraße 1, 91054 Erlangen; Florian Weber, Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Geographie, Kochstr. 4/4, 91054 Erlangen; Curd-Stefan Zeiler, Platz der Freiheit 13, 07570 Weida.